

## Erfahrungsbericht über einen Semesteraufenthalt im Ausland

Name: Elisabeth Botros

Studiengang: Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus

Gasthochschule: Rangjung Yeshe Institute, Universitaet von Kathmandu

Land und Ort: Nepal, Kathmandu

Zeitraum des Auslandsaufenthalts: 4 Monate

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden. Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

\_\_\_\_\_botros16@aol.com\_\_\_\_\_  
(E-Mail)

\_\_\_\_\_19.01.2012, Elisabeth Botros\_\_\_\_\_  
(Datum, Unterschrift)

Kurzinfos:

Allgemeine Bewertung des Studiengangs: 1-2 (gut)

Studiengebuehren: Zwischen 1000 und 1800 US Dollar pro Semester (nur Studiengebuehren)

Betreuung: 3 (befriedigend)

Lebenshaltungskosten: Zwischen 200 und 400 Euro im Monat

Bericht

Mein Studiengang koennte man als ein traditionelles Studium des Buddhismus und asiatischer Sprachen bezeichnen. Das Besondere an diesem Programm ist, dass einige der Seminare von buddhistischen Moenchen und andere von westlichen Akademikern unterrichtet werden. In diesem Programm sollen die traditionelle, buddhistische Lehre fuer Moenche oder Nonnen mit westlichem Wissen verbunden werden.

Als Sprachen werden Tibetisch, Klassisches Tibetisch, Nepali und Sanskrit angeboten. Diese Sprachen sollen zum Teil helfen, Originalquellen lesen zu koennen. Zum anderen ermoeglichen sie dazu, dem Unterricht auf tibetisch zu folgen und mit Tibetischen Gelehrten zu diskutieren. Das Institut bietet Unterkuenfte in tibetischen Gastfamilien an, um das Erlernen von Tibetisch zu erleichtern.

Ich habe dort vier Seminare besucht. Mein Hauptseminar, Buddhistische Philosophie, wurde von einem tibetischen Moench unterrichtet und ins englische uebersetzt durch einen anwesenden Uebersetzer.

Desweiteren hatte ich zwei Kurse, die von westlichen Akademikern unterrichtet wurden. Ausserdem habe ich Nepali gelernt.

Fuer mich persoendlich war das Semester eine spannende Erfahrung. Alle Seminare wurde in Raeumen eines buddhistischen Klosters gegen und der Unterricht der Buddhistischen Philosophie ermoeglichte es mir, den tibetischen Buddhismus aus der Sicht der Tibeter kennen zu lernen. Der Unterricht wurde zum Teil auf tibetisch gegeben und nach je ca. zehn

Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

Minuten ins Englische uebersetzt. Die Art, in der buddhistische Moenche lehren und lernen ist sehr verschieden von der westlichen akademischen Lehre.

Zum einen ist der Buddhismus natuerlich fuer einen Moench nicht nur ein akademisches Feld, sondern seine Religion, und dies spiegelt sich auch in seiner Lehre wieder. Zum anderen ist es im Buddhismus Tradition, sehr langsam und ausfuehrlich ueber Texte und Kommentare zu sprechen. Diese Quellen, die zum Teil grosse Autoritaet besitzen, werden weniger aus einer kritischen, als von einer religioesen Perspektive betrachtet.

Trotz dieses Unterschieds, der mich persoendlich manchmal stoerte, hat die Lehre ein hohes Niveau. Buddhistische Philosophie ist ein spannendes Thema, das auch in einen fruchtbaren Austausch mit westlicher Philosophie treten kann. Viele altindische philosophische Texte sind sowohl sprachlich als auch inhaltlich meisterlich gearbeitet. Die asiatische Perspektive auf wichtige Fragen des Lebens ist oft sehr anders als die vieler westlicher philosophischer Texte aus vergleichbarer Zeit. Auch erschienen mir viele sehr alte Philosophien eher vergleichbar mit modernen Theorien des Westens, wie etwa dem Konstruktivismus.

Durch mein Studium des Kreativen Schreibens mit Philosophie im Nebenfach konnte ich auf zweierlei Art von meinem Studium in Kathmandu profitieren. Zum einen war es mir moeglich, viele Eindruecke und Inspirationen fuer mein Schreiben zu sammeln. Auch war das Lesen altindischer Quelltexte (in Uebersetzung) eine wunderbare Bereicherung, da dieser Texte oft eine grosse literarische Schoenheit aufweisen.

Fuer mein Studium der Philosophie hat die Buddhistische Philosophie stark meine Perspektiven erneuert und bereichert. Ich denke, dass fruchtbare philosophische Arbeiten in einem Austausch von westlicher und oestlicher Philosophie entstehen koennen.

Vier Monate in Nepal zu studieren ist auch in anderer Hinsicht sehr erfahrungsreich. Das Land ist einer schwierigen politischen Situation, seit 9 Jahren wird das Parlament alle 6 Monate neu zusammengesetzt und es gibt noch immer keine Verfassung. Die Menschen, die ich in Nepal gesprochen habe, gehen sehr unterschiedlich damit um, von Wut bis Resignation ist alles zu finden. Die Strassen in der 4 Millionen Stadt Kathmandu sind voller Schlagloecher, es gibt kein Muellabtransportssystem und auch sonst gibt es viele Probleme, mit denen die Regierung nicht zurecht kommt. Im Winter gibt es bis zu 12 Stunden Stromausfall am Tag, obwohl Nepal genug Energie durch Wasserkraft erzeugen koennte. Doch fuer die Technologien fehlt das Geld. Armut gibt es ebenfalls noch viel in Nepal, und das Bruttosozialproduct ist verschwindend gering.

Dies alles zu Erfahren und zu sehen, wie die Menschen in Nepal damit umgehen, ist sehr spanned und bereichernd. Manchmal ist es schwierig, die oft fatalistische Perspektive der Menschen zu verstehen, und manchmal ist es sehr hart, die Armut mit eigenen Augen zu sehen. Doch es ist eine Realitaet, die man nicht einfach verleugnen darf.

Nepal hat einige ethnische Minderheiten, unter anderem viele Fluechlinge aus Tibet. Das Viertel, in dem ich gewohnt habe, ist ein tibetisches Viertel gewesen. Daher ergab sich ebenfalls die Moeglichkeit, die tibetische Perspektive auf das Leben in Nepal kennen zu lernen. Da dieses Viertel gut 26 Kloester aufweist, konnte ich mich mit tibetischen Moenchen ueber ihre Art des Lebens unterhalten, ihre Meinungen verstehen lernen.

Zusammenfassend kann ich das Semester am Rangjung Yeshe Institute sehr empfehlen fuer jede Person, die mit einem offenen, aber auch kritischen Gespuer etwas ueber Buddhismus und das Leben in einem asiatischen Land erfahren will. Nepal ist als Land viel entspannter als Indien, und selbst in einer 4 Millionen Stadt wie Kathmandu zu studieren ist in einem Viertel wie Boudha sehr angenehm. Ich kann ebenfalls empfehlen, dort Nepali zu lernen, den die

Nepalesen sind sehr offen und gastfreundlich und freuen sich sehr, wenn man etwas Nepali mit ihnen reden kann, da viele ältere Menschen noch kein Englisch sprechen.